

von doppeltkohlensaurem Natron, von Bleiweiss etc., selbst für die Zuckerfabrikation billig genug sein. Der in den Retorten zurückbleibende Magnesit kann zu den trefflichen Caron'schen feuerfesten Tiegeln und Backsteinen sowie zu hydraulischen Mörteln benutzt werden.

Hr. Cogley¹⁾ hat ein Patent auf die Darstellung eines Magnesiumsilicates genommen, welches er Asbestin nennt. Dasselbe ist plastisch und dient zur Darstellung feuerfester Tiegel. Die Caron'schen Tiegel haben in dem Fehlen der Kieselsäure jedenfalls einen Vorzug vor jenen.

Magnesiumhypochlorit (Ramsay's Bleichflüssigkeit) wird zuweilen für das Bleichen zarterer Stoffe und von Stroh dem Eau de Javelle, Chlorkalk und Chlorwasser vorgezogen. Die Herren Bolley und Jokisch²⁾ haben eine Chlormagnesiumlösung mit einer gleich starken Chlorkalklösung verglichen, und sind für erstere zu besseren Resultaten gelangt. Das Bleichen geht rascher und gleichwohl in milderer Weise vor sich. An der Luft zersetzt sich die Chlormagnesia leichter. Beim Bleichen von Stroh tritt nicht wie bei der Anwendung von Chlorkalk eine vorhergehende Bräunung ein. Die leichtere Zersetzbarkeit des Magnesiumhypochlorits, die Unlöslichkeit der Magnesia in Wasser, das Fehlen der Nebenwirkung einer ätzenden alkalischen Erde bilden gewisse Vorzüge.

(Hinsichtlich der für Barium-, Strontium-, Calcium- und Magnesiumpräparate ertheilten Auszeichnungen vergl. die für chemische Präparate, pharmaceutische Präparate und Dünger gegebenen.)

¹⁾ Cogley, Wagn. Jahresber. 1864, 258. ²⁾ Dingl. pol. J. CLXXXII, 79.